



Herausforderungen der Philosophie

Ein Situationsbericht des Präsidenten der DGPhil Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin

EINIGE INTERVIEWS in den vergangenen Wochen haben mir deutlich gemacht, dass zumindest unter Journalisten die Meinung verbreitet ist, die Philosophie verliere gegenwärtig an Bedeutung, ja sei – möglicherweise durch eigenes Verschulden – in ihrem Bestand als wichtiges akademisches Fach bedroht. Diese Einschätzung hat mich zunächst überrascht, da doch unverkennbar ist, dass es in der Gesellschaft einen großen Orientierungsbedarf gibt und die Erwartung besteht, die Philosophie könne dazu beitragen, diesen zu befriedigen. Das gilt für ethische Fragen der medizinischen Praxis, der naturwissenschaftlichen Forschung, anthropologische Fragen, die durch neurowissenschaftliche Befunde aufgeworfen werden, aber auch erkenntnistheoretische, wie die nach der Einheitlichkeit des wissenschaftlichen Weltbildes bei aller disziplinärer Vielfalt. Für diese in der Öffentlichkeit offensichtlich verbreitete negative Einschätzung der Relevanz der Philosophie für die Wissensgesellschaft gibt es jedoch eine Reihe von Gründen. Einer ist der gegenwärtige Umbau der Universitäten mit einer starken Betonung auf die naturwissenschaftlichen und generell die empirischen Disziplinen, das hohe Maß an Verschulung, das einem Fach wie der Philosophie nicht angemessen ist, der Stel-

lenabbau an einigen philosophischen Instituten, aber auch der Abbau philosophisch orientierter Professuren in Disziplinen wie der Jurisprudenz (Rechtsphilosophie) oder der Politikwissenschaft (Politische Philosophie).

Im Vergleich insbesondere mit den geisteswissenschaftlichen Fächern braucht sich die Philosophie nicht zu verstecken. Sie hat sich weltweit auf konkrete Fragen menschlicher Praxis in einer Weise eingelassen wie keine andere geisteswissenschaftliche Disziplin. Sie ist kooperationsfähig in einem weiten Spektrum wissenschaftlicher Methoden und Thematiken wie kaum eine andere Disziplin. Nach wie vor gehen aus philosophischen Forschungen Programme hervor, die in den Einzeldisziplinen fortgeführt werden oder sich zu solchen verdichten. Ein Gutteil der *Collective Choice* Literatur ist philosophischen Ursprungs. Aus sprachphilosophischen Überlegungen haben sich linguistische Forschungsprogramme entwickelt. Aktuell fordern philosophische Überlegungen neurowissenschaftliche Interpretationen empirischer Befunde heraus. Die verschiedenen Bereichsethiken, das gilt insbesondere für die Medizinethik, haben sich unterdessen von der philosophischen Mutterwissenschaft emanzipiert und sind zu einer separaten Diszi-

plin, die institutionell eher in den medizinischen Fakultäten angesiedelt ist, geronnen.

Zudem hat sich in den vergangenen Jahren herumgesprochen, dass die Absolventen und Absolventinnen eines Philosophie-Studiums die besondere Kompetenz zu präzisiertem Denken und klarer Analyse mitbringen, dass sie nicht lediglich eine Buchwissenschaft studiert haben, sondern auch die Fähigkeit haben, sich schnell in ganz unterschiedliche Problemstellungen einzuarbeiten und sich ein eigenes Urteil zu bilden. Das mag erklären, dass die Berufschancen von Philosophinnen und Philosophen vergleichsweise günstig sind.

Trotz dieser insgesamt positiven Einschätzung muss sich die Philosophie in Deutschland fragen, wie sie ihre Rolle gegenüber einer breiteren Öffentlichkeit, gegenüber anderen Disziplinen, wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Institutionen, stärken kann. Philosophie ist keine Königswissenschaft, sie weist den anderen Wissenschaften nicht ihren Platz zu und schreibt ihnen nicht vor, wie sie zu forschen haben. Sie ist Integrationswissenschaft, die zum einen die wissenschaftlichen Befunde zu einem kohärenten Weltbild zusammenfügt und zudem zwischen wissen-

schaftlicher Theoriebildung einerseits und lebensweltlicher Erfahrung andererseits vermittelt. Von daher wäre es klug, den gegenwärtigen Umbau der deutschen Bildungsinstitutionen mit

einem Ausbau der Philosophie zu verbinden, um die Urteilsfähigkeit von Studierenden zu fördern und das nötige Orientierungswissen zu vertiefen. Wir wollen in den kommenden Jah-

ren den Versuch unternehmen, diese Ziele einen Schritt voranzubringen.

INITIATIVEN

Reihe: Studiengänge Philosophie

Wie in der letzten Ausgabe des Newsletters angekündigt, beginnt mit dieser Nummer die Reihe „Studiengänge Philosophie“ an bundesdeutschen Hochschulen.

Bielefeld: Kritisches Denken in analytischer Tradition

Bachelorstudiengang

An der Universität Bielefeld studieren Bachelorstudierende in der Regel ein Kern- und ein Nebenfach, die dem Studienumfang nach im Verhältnis 2:1 zueinander stehen. Philosophie kann als Kern- oder Nebenfach studiert werden.

Inhaltlich ist der BA-Studiengang Philosophie in Bielefeld am aktuellen Diskussionsstand des Fachs ausgerichtet: die Studierenden sollen Grundkenntnisse der heute relevanten Probleme und Argumentationen im ganzen Bereich der theoretischen und praktischen Philosophie erwerben. Aber da diese erst verständlich werden vor ihrem geschichtlichen Hintergrund, wird auf die Kenntnis der philosophischen Tradition ebenso großer Wert gelegt.

Formal betont der Bielefelder Studiengang die Ausbildung in der Detailanalyse von Texten, in eigenständigem Schreiben und in der Präsentation von philosophischen Überlegungen

in verschiedenen Formen. Textanalyse und Schreibtraining werden in intensiv betreuten Veranstaltungen angeboten, also in individueller Beratung und Kritik der Studierenden.

Ziel des Studiengangs ist es, durch die Kenntnis der traditionellen und zeitgenössischen philosophischen Überlegungen und durch die Kompetenz in Verstehen und Argumentieren Studierende zu einer selbständigen und begründeten Orientierung in Problemlagen zu befähigen.

An den Bachelorstudiengang kann sowohl ein fachwissenschaftlicher Masterstudiengang als auch der für das Lehramt qualifizierende Studiengang Master of Education anschließen.

Masterstudiengang Philosophie

Der zweijährige Bielefelder Masterstudiengang Philosophie ist auf den Erwerb einer vertieften philosophischen Fachkompetenz ausgerichtet und verbindet dieses Qualifikationsziel mit dem intensiven Training von fachgerechter Informationsgewinnung, Analyse, akademischem Schreiben und mündlicher Kommunikation. Über die Rezeption der philosophischen Literatur hinaus ist das hauptsächliche Ausbildungsziel dieses Studiengangs die gezielte und systematische Schulung in der Entwicklung eigener Ideen und Argumente und in der Produktion eigener philosophischer Texte.

Der Studiengang ist aus Werkstattmodulen aufgebaut, von denen jedes in der Erarbeitung, Diskussion und Weiterentwicklung eigener philosophischer Arbeiten der teilnehmenden Stu-

dierenden mündet. Inhalt und Niveau der Werkstattmodule orientieren sich an den aktuellen Debatten der akademischen Philosophie.

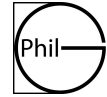
Auf einen Studienplatz im Masterstudiengang kann sich bewerben, wer einen ersten Studienabschluss in einem mindestens dreijährigen Studiengang besitzt, der zu erheblichem Anteil philosophische Inhalte zum Gegenstand hat.

Master of Education

In Bielefeld sind die Lehramtsstudiengänge in das zweistufige Studienmodell integriert. Die Masterphase dient je nach vorherigem Studienverlauf der fachwissenschaftlichen und -didaktischen Weiterbildung (insbesondere im bisherigen Nebenfach) und dem Erwerb erziehungswissenschaftlicher Kenntnisse.

Tridisziplinärer Masterstudiengang History, Philosophy and Sociology of Science (HPSS)

Dieser zweijährige Studiengang wird gemeinsam von den Fächern Philosophie, Geschichtswissenschaft und Soziologie sowie vom interdisziplinären Institut für Wissenschafts- und Technikforschung (IWT) getragen. Er kombiniert wissenschaftsgeschichtliche, -philosophische und -soziologische Gebiete der Wissenschaftsforschung. Er zielt darauf ab, den Studierenden Fachkenntnisse und Methoden an die Hand zu geben, um Wissenschaft nach ihren epistemologischen Charakteristika, institutionellen Strukturen und im Kontext der gesellschaftlichen Entwicklung zu analysieren. Auf der Basis dieses Curriculums bietet die Universität Bielefeld gemein-



sam mit der École Normale Supérieure Paris und gefördert von der Deutsch-Französischen Hochschule außerdem den **deutsch-französischen Masterstudiengang Wissenschaftsforschung / Études sur les sciences** an.

Weitere Informationen finden Sie im Bereich „Studium“ auf der Homepage des Philosophischen Seminars der Universität Bielefeld:
www.uni-bielefeld.de/philosophie.

Nach wie vor bittet die DGPhil-Geschäftsstelle um Zusendung von Kurzportraits der Studiengänge Philosophie in etwa 500 Worten. Sie werden im Newsletter veröffentlicht und dann auch auf einer Internetseite der DGPhil als Download zur Verfügung gestellt.

UNESCO- Welttag der Philosophie

AM 20. NOVEMBER 2008 wurde in mehr als 80 Staaten der Tag der Philosophie begangen, den die 193 Mitgliedstaaten der UNESCO 2005 in den Rang eines offiziellen Welttags erhoben haben, den einzigen übrigens, der mit einer wissenschaftlichen Disziplin identifiziert werden kann. Seit einem Aufruf der DGPhil und der Deutschen UNESCO-Kommission vor einem Jahr hat sich dieser Welttag auch in Deutschland etabliert: Mehr als 20 Veranstaltungen sind auf dem Kalender der Website der Deutschen UNESCO-Kommission verzeichnet (www.unesco.de/tag_der_philosophie_2008.html). Diese Zahl ist zwar nicht besonders hoch, übersteigt aber bei weitem die Resonanz des Welttages noch zwei Jahre zuvor. Damit steigt auch die Medienresonanz merklich.

Die Veranstaltungen des Welttages 2008 reichten von mehrtägigen akademischen Tagungen über Tagesveranstaltungen oder Fachvorträgen für Studenten und Öffentlichkeit über spezielle Veranstaltungen für Schüler bis hin zu Events an Schulen. Die Veranstaltungen hatten je nach Zielpublikum unterschiedliche Schwerpunkte: Als Philosoph über die Gründe und Legitimität des eigenen Tuns zu

reflektieren, der Öffentlichkeit die Bedeutung einer philosophischen Herangehensweise nahe zu bringen oder mit Schülern oder Studenten aller Fachrichtungen philosophisch über Weltprobleme nachzudenken.

Der Auftrag der UNESCO ist die Schaffung und Bewahrung von Frieden durch internationale Zusammenarbeit in Bildung, Kultur und Wissenschaft und damit auch in der Philosophie. Die UNESCO-Verfassung erklärt, dass Frieden „in der geistigen und moralischen Solidarität der Menschheit verankert werden“ muss.

Zur Philosophie hat die UNESCO eine besondere Beziehung: Nicht nur tragen viele bedeutende Philosophen seit jeher zur Arbeit der UNESCO konkret bei, indem sie Programme formulieren helfen oder zur zwischenstaatlichen Diskussion über Weltprobleme tiefer gehende Lösungsvorschläge beisteuern. Auch aus dieser Erfahrung heraus fordert die UNESCO die Philosophie dazu heraus, sich engagiert zu beteiligen an öffentlichen und politischen Diskursen, national und international; auch junge Menschen und Menschen am Rande der Gesellschaft anzusprechen; und international zusammen zu arbeiten, über alle nationalen und kulturellen Grenzen hinweg.

Denn wichtiger Gegenstand der Philosophie sind jene Begriffe, die nicht nur zwischenstaatlich, sondern auch in der Öffentlichkeit zur Debatte stehen: Gerech-

tigkeit, Nachhaltigkeit, Würde und Freiheit. Die Philosophie arbeitet sich jedoch nicht nur an diesen Begriffen ab, sondern bildet in der Beschäftigung mit ihnen die Fähigkeit zu unabhängigem Denken und Urteilen, schärft die Fertigkeit, die Welt und ihre Herausforderungen zu verstehen und zu hinterfragen und fördert das Nachdenken über Werte und Normen. Philosophie soll und kann den Menschen mündig werden lassen, als „Schule der Freiheit“, wie der Titel einer kürzlich vorgelegten UNESCO-Studie über die Philosophielehre weltweit lautet. 2009 fällt der Welttag auf den 19. November - in jedem Jahr ist der Welttag der jeweils dritte Donnerstag. Auch an diesem Tag sind alle PhilosophInnen, PhilosophielehrerInnen und andere LiebhaberInnen der Philosophie aufgerufen, Veranstaltungen, Vorträge, Ausstellungen oder interaktive Internet-Foren zu organisieren, um die Öffentlichkeit und vor allem junge Menschen für die Philosophie zu begeistern. Besonders herausfordernd und zugleich lohnend kann es sein, aus der Universität hinaus zu gehen und ungewöhnliche Orte mit Philosophie zu konfrontieren, kulturelle oder auch soziale Einrichtungen, Schulen aller Zweige, Volkshochschulen oder öffentliche Plätze. Natürlich ist es auch ein Ziel des Welttages, durch die Ballung vieler verschiedener Veranstaltungen die Lebendigkeit und die Relevanz der Philosophie zu demonstrieren sowie der Philosophie größere Anerkennung und der philosophi-



schen Lehre Auftrieb zu verleihen.

Auch 2009 wird die Deutsche UNESCO-Kommission wieder einen Veranstaltungskalender führen und Organisatoren von

Veranstaltungen eine elektronische Vorlage eines Posters zur Verfügung stellen. Der Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Philosophie e.V. begrüßt diese Initiative der UNESCO und ruft seine Mitglieder dazu auf, am

Welttag der Philosophie geeignete Veranstaltungen durchzuführen (Rückmeldungen über geplante Veranstaltungen an die Geschäftsstelle der DGPhil und die Deutsche UNESCO-Kommission sind erwünscht).

Doktoranden-Datenbank

IN DER SEIT LETZTEM JAHR arbeitenden Doktoranden-Datenbank sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt 90 Dissertationsprojekte erfasst. Die Geschäftsstelle bietet weiterhin um Zusendungen, da die Datenbank umso besser ist, je mehr Projekte in ihr erfasst sind (Ein Bericht über die Zielsetzung der Datenbank erschien im Newsletter Nr. 2). Das Aufnahmeformular sowie weitere Informationen sind unter www.dgphil.de/initiativen.html zu finden.

Nachrichten aus der Geschäftsstelle

In eigener Sache: Beitragsumstellung

IN DER LETZTEN AUSGABE des Newsletters haben wir nochmals daran erinnert, dass die im Zuge der Trennung von DGPhil und AZPhil notwendig gewordene Umstellung der Beitragszahlungen derjenigen Mitglieder, die bisher ihren Jahresbeitrag in Verbindung mit dem

Abonnement der Allgemeinen Zeitschrift für Philosophie über den Verlag fromann-holzboog gezahlt haben, noch nicht vollständig erfolgt ist, da noch nicht alle aus der Gruppe dieser Mitglieder der DGPhil eine aktualisierte Einzugsermächtigung erteilt haben. Wir möchten an dieser Stelle nochmals daran erinnern, dass nicht nur der Deutsche Kongress für Philosophie teilweise, sondern insbesondere die Serviceleistungen der DGPhil, von denen die Mitglieder unmittelbar profitieren sollen, ausschließlich über Mitgliederbeiträge finanziert wird. Zu diesen Leistungen zählen: der Email-Verteiler, der Sie über Stellenausschreibungen, Tagungen und Calls for Papers informiert, die Homepage der DGPhil, die Doktoranden-Datenbank, die Datenbank Studiengänge der Philosophie. Die Mitgliederbeiträge sind die Basis dieser und anderer Aktivitäten der DGPhil. Der Vorstand bittet daher an dieser Stelle noch einmal alle von der Umstellung betroffenen Mitglieder, sich bei der Geschäftsstelle zu melden.

Inhalt

Thema

Herausforderungen der Philosophie. Ein Situationsbericht des Präsidenten der DGPhil Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin 1

Initiativen

Reihe: Studiengänge Philosophie
 Bielefeld: Kritisches Denken in analytischer Tradition..... 2
 UNESCO-Welttag der Philosophie..... 3
 Doktoranden-Datenbank..... 4

Nachrichten aus der Geschäftsstelle

In eigener Sache: Beitragsumstellungen 4
 Neue Beitritte 4

Impressum

DGPhil-Geschäftsstelle
 Prof. Dr. Michael Quante
 Philosophisches Seminar
 Universität zu Köln
 Albertus-Magnus-Platz
 50923 Köln

Email: dgphil-sekretariat@uni-koeln.de
 Internet: www.dgphil.de
 Satz und Layout: Dr. Kristina Engelhard

Neue Beitritte

DERZEIT zählt die DGPhil 1.143 Mitglieder. In diesem Jahr stehen bisher 40 Beitritte 3 Austritten bzw. durch Sterbefall erloschene Mitgliedschaften gegenüber, die zum Ende des Jahres wirksam werden.